

Smarte Karte für das Merkel-Phone

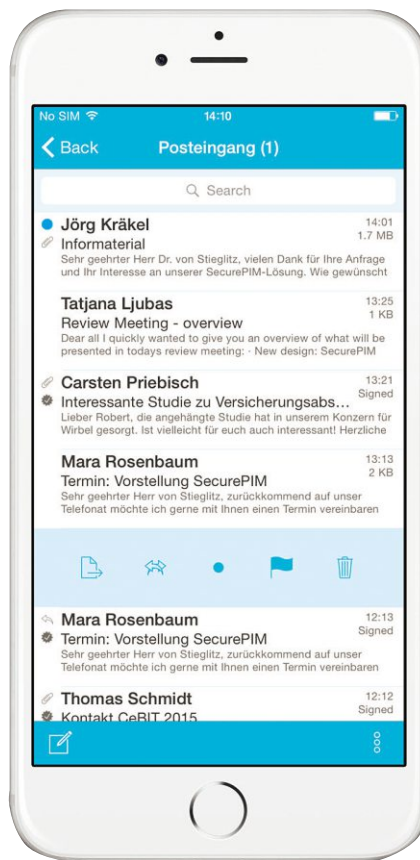
IT-SICHERHEIT

Ein Softwarespezialist aus München hat geschafft, was bisher nicht mal Apple gelungen ist: iPhone und iPad spionagesicher zu machen.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) gehört nicht zu den Bundesbehörden, die den Webriesen aus dem kalifornischen Silicon Valley den roten Teppich ausrollen. Mancher Beamte hat eine fast schon notorische Aversion gegen die Mobilfunkinnovationen von der US-Westküste.

Egal, welches Betriebssystem ein Smartphone steuert, das BSI stuft sie alle als Sicherheitsrisiko für die Regierungsnetze ein: Google, Apple und Microsoft, so die verbreitete Meinung im BSI, tragen ihren Teil dazu bei, dass Angreifer so viele Einfallstore und Hintertüren auf Mobilgeräten finden – und dazu, dass selbst vorsichtige Nutzer jederzeit abgehört und ausspioniert werden können.

Noch vor wenigen Monaten galt diese Doktrin für alle Hersteller. Doch inzwischen bewegt sich ein Webriese erkennbar auf das BSI zu: Apple. Das ist vor allem Verdienst von Raoul-Thomas Herborg. Der Vorstandsvorsitzende und Gründer der Münchner Sicherheitsfirma Virtual Solution AG hat es geschafft, die höchst restriktiven Apple-Manager in Cupertino für ein neu entwickeltes Verschlüsselungsverfahren zu begeistern. iPhone-Nutzer können es seit dem vergangenen Jahr aus Apples App-Store herunterladen. Gemeinsam überzeugten Manager von Apple und Virtual Solution kurz darauf die Bonner BSI-Beamten von den Vorzügen einer leicht zu bedienenden mobilen Sicherheitstechnik, die es so bisher nicht auf dem deutschen Markt gab: „Wir sichern die iPhones, indem wir sicherheitsrelevante Operationen vom amerikanischen iOS-Betriebssystem in die kontrollierte Umgebung einer deutscher Smartcard verlagern“, erklärt Herborg.



SecurePIM

Anbieter: Virtual Solution

Leistung: Verschlüsselt mithilfe von App und Smartcard den Datenverkehr, E-Mails und Dokumente landen im Datentresor

Sicherheitsniveau: Zulassung bis zur Geheimhaltungsstufe „Verschlussache – nur für den Dienstgebrauch“ (VS-NfD)

Preis: noch offen

Die sensibelsten Funktionen des Gerätes, die Authentifizierung des Nutzers und die Verschlüsselung des Datenverkehrs laufen über diese Smartcard, die wie ein Tresor funktioniert. Wertvolle Daten werden dort so eingeschlossen, dass nur der Besitzer sie herausholen kann.

Ritterschlag fürs Smartphone

In den vergangenen Wochen hat Herborg alle Hürden genommen, um mit der Bun-

desregierung und weiteren Bundesbehörden ins Geschäft zu kommen. Das BSI erteilte die vorläufige Zulassung für den Einsatz der Technik im besonders abgesicherten Regierungsnetz – dem Informationsverbund Berlin-Bonn (IVBB). Im „Kaufhaus des Bundes“ steht die „SecurePIM“, wie das Produkt offiziell heißt, nun im Regal. „Für uns ist das der erhoffte Ritterschlag“, sagt Herborg.

Ursprünglich hatte ihm der Siemens-Vorstand den Auftrag erteilt, iPhones und iPads der Siemens-Topmanager abzusichern. Jetzt hofft der Münchner Sicherheitsexperte, dass weitere Unternehmen die Apple-Geräte ihrer Manager nachrüsten. Einen Auftrag konnte Herborg schon gewinnen. Das ZDF setzt künftig von ihm abgesicherte iPhones in einigen Abteilungen ein.

Und auch die Bundesregierung hat bereits 50 Hochsicherheits-iPhones geordert. Drei Bundesministerien – die Minister für Verkehr und Infrastruktur, für Arbeit und Soziales sowie für Bildung und Forschung – sollen in einem Pilotprojekt in den nächsten Wochen testen, ob das Gerät wirklich für den E-Mail-Versand geheimer Verschlussachen in der Kategorie NfD (Nur für den Dienstgebrauch) geeignet ist.

Bestehen die von Virtual Solution mit zusätzlichen Sicherheitsfunktionen hochgerüsteten iPhones und iPads diesen letzten Test, könnte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr altes „Merkel-Handy“ gegen ein neues „Merkel-iPhone“ eintauschen.

Sichere Kommunikation aus Deutschland

Virtual Solution drängt in einen Markt, den bisher schon vier als besonders „vertrauenswürdig“ eingestufte deutsche Unternehmen mit teuren Speziallösungen quasi als Hoflieferanten besetzt halten.

Secusmart, eine in Düsseldorf ansässige Tochter des kanadischen Smartphone-Herstellers Blackberry, liefert abhörgeschützte Blackberrys, unter anderem das aktuelle Merkel-Telefon. Die Secunet Security Networks AG in Essen, ein Tochterunternehmen des Banknotendruckers Giesecke & Devrient, verkauft ihre für stationäre Computer entwickelte Verschlüsselungstechnik Sina inzwischen auch in Kombination mit zwei Laptops von Microsoft und Lenovo.

Und Rohde & Schwarz, ein in München ansässiger Spezialist für Mess- und Funktechnik, entwickelte mit dem Verschlüsselungsstick TopSec Mobile eine zusätzliche, externe Verschlüsselungshardware, die – über Bluetooth-Funk mit dem Handy gekoppelt – alle ein- und ausgehenden Telefonate chiffriert. Auch die Führungsriege der Deutschen Bundesbank in Frankfurt setzt 30

TopSec Mobile

Anbieter: Rhode & Schwarz

Leistung: Koppelt sich wie eine Bluetooth-Freisprecheinrichtung an gängige Smartphones und verschlüsselt Telefonate

Sicherheit: Zulassung für „Verschlusssache – vertraulich“ (VS-V) und die eine Stufe niedrigere VS-NfD

Preis: ab 2300 Euro

TopSec-Mobile-Sticks bei besonders vertraulichen Handytelefonaten ein.

Jedes dieser drei Sicherheitssysteme kostet 2300 bis 2500 Euro pro Gerät – und ist damit so teuer, dass die Budgets von Ministerien und Bundesbehörden nur für Technik für einen kleinen Kreis besonders gefährdeter Regierungsmitglieder und Spitzenbeamter reichen. Etwas mehr als 6000 Behördencomputer hat etwa Secunet bis heute mit ihrer Sina-Verschlüsselung ausgerüstet. 4600 Blackberrys konnte Secusmart inzwischen an Bundesbehörden verkaufen.

Wie mühsam dieses Geschäft ist, zeigt sich am Zickzackkurs der Deutschen Telekom,

Sina Tablet Lenovo Helix

Anbieter: Secunet Security Networks

Leistung: Verschlüsselt einen vollwertigen mobilen PC-Arbeitsplatz, geeignet bis zum Microsoft-Betriebssystem Windows 10

Sicherheit: Zulassung bis zur Geheimhaltungsstufe „Verschlusssache – nur für den Dienstgebrauch“ (VS-NfD)

Preis: rund 2400 Euro

die dem Bund mit ihren Simko-Geräten auch ausgefeilten Abhörschutz bietet. Erst vor drei Jahren gründete der Exmonopolist die Tochter Trust2Core, um ein noch abhörsichereres Handy, quasi ein „Merkel-Smartphone“, zu entwickeln. Dazu kam es nicht, Trust2Core gibt es nicht mehr. Viele Mitarbeiter wechselten in den vergangenen Wochen zum Konkurrenten Virtual Solution.

Schleppenden Verkauf ankurbeln

Das vorläufig letzte Telekom-Gerät, das Simko3, steht zwar noch auf der Liste der für Verschlusssachen zugelassenen Technik. Das BSI aber empfiehlt die Anschaffung nicht

Blackberry SecuSuite

Anbieter: Secusmart

Leistung: Verschlüsselt Sprache und Daten auf mehreren Smartphone-Typen des kanadischen Herstellers Blackberry

Sicherheit: Zulassung bis zur Geheimhaltungsstufe „Verschlusssache – nur für den Dienstgebrauch“ (VS-NfD)

Preis: rund 2500 Euro

mehr. „Läuft aus“, heißt es lapidar in den Unterlagen einer neuen Kampagne, mit der die Behörde bei den „Very Important Persons“ (VIP) in Berlin gerade für einen stärkeren Einsatz von Verschlüsselung wirbt.

Nach den Spionageangriffen auf Merkels Handy und den Deutschen Bundestag wächst die Bereitschaft, Verschlüsselungstechnik einzusetzen. Das BSI will es nicht mehr allein den Herstellern überlassen, den schleppenden Verkauf von Verschlüsselungsgeräten anzukurbeln. Für die Telekom allerdings kommt diese Offensive zu spät. ■

juergen.berke@wiwo.de